Zeno-Zeitung

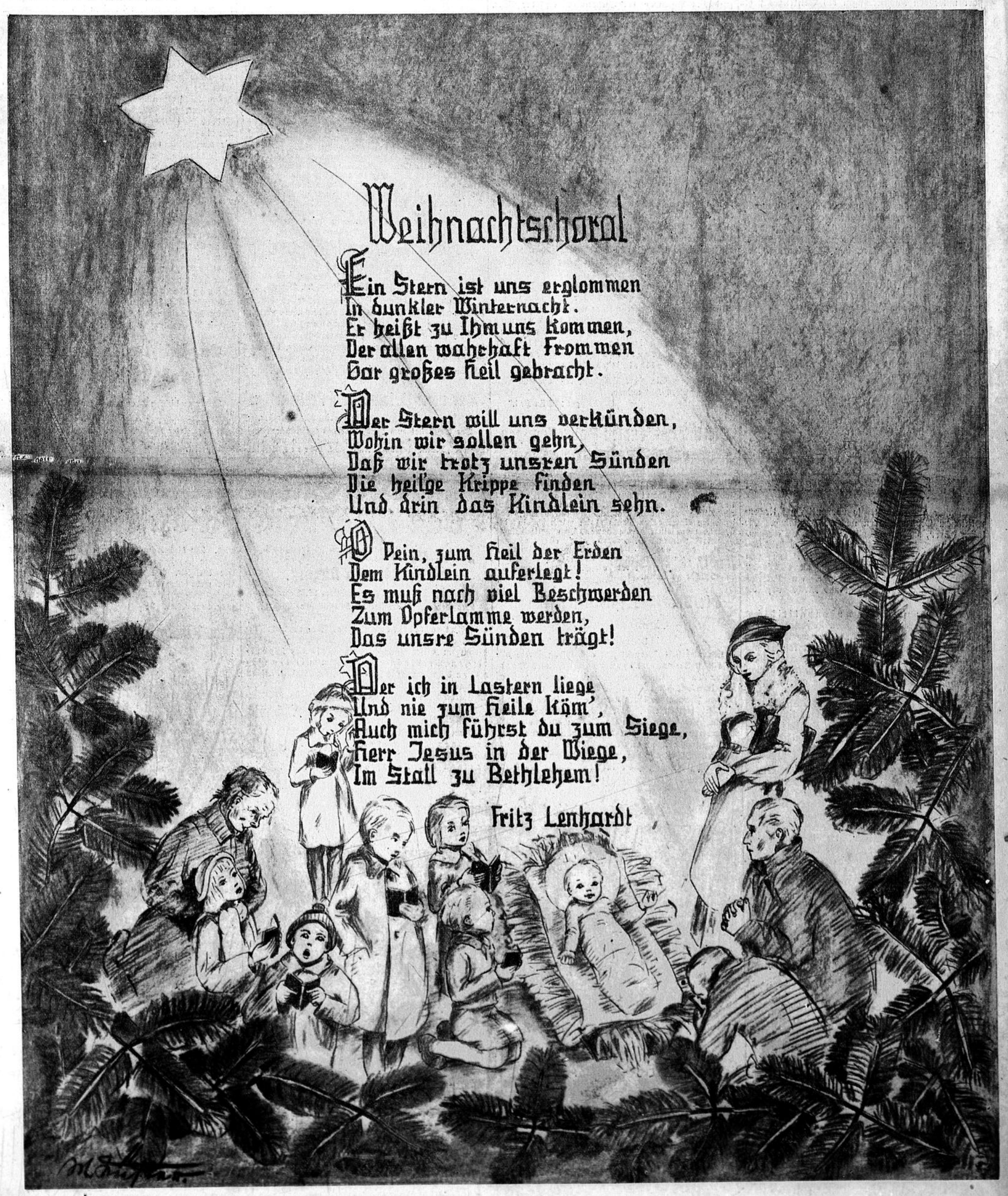
Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.
Hauptgeschäftsstelle: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernsprecher 2054/55.
Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Zeno-Sammel-Anzeigenpreise: 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite, Stellengesuche 6 Pfg., Reklamepreis (Textbreite) 80 Pfg. je Millimeter.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 354/355 | Montag/Dienstag, den 24./25. Dezember 1934 | Jahrgang 1934



Und Friede den Menschen auf Erden . . .

Weihnachten ist ein kirchliches Fest, eines der Hochfeste der Christenheit. Deshalb haben wir, während wir als politische Tageszeitung sonst der Politik den Vorrang einräumen, in dieser Ausgabe hervorragenden Männern der Kirche an sichtbarster Stelle das Wort zur Deutung des Wesens der Heiligen Weihnacht gegeben. Und da das Christfest außerdem dem schaffenden Menschen die willkommene Gelegenheit zur Ausspannung bietet, haben wir auch dem mit Vorrang Rechnung getragen, indem wir eine Fülle unterhaltenden Stoffes den ernsten und erhebenden geistlichen Darlegungen folgen lassen.

Vom Religiösen her hat sich aber ein Gedanke dieses Festes besonders auf das politische Gebiet übertragen. Das ist der Gedanke des Friedens. Und die Frage, wie es darum steht, um den Frieden im Innern und den äußeren Frieden, liegt darum für den politischen Menschen aus diesem Anlaß nahe, zumal in unserer Zeit, die in jeder Hinsicht noch immer so stark unter den Nachwirkungen des Weltkrieges steht.

Für den Frieden im Innern ist unter der nationalsozialistischen Regierung unzweifelhaft viel geschehen. Vor allem ist die Axt an die Wurzel der sozialen Unzufriedenheit gelegt worden, indem das Menschenmögliche zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit getan wurde. Zwei Drittel der Erwerbslosen haben durch planvolle Arbeitsbeschaffung im Laufe der Zeit wieder Beschäftigung gefunden. Wer hätte daran geglaubt, daß das innerhalb von noch nicht zwei Jahren möglich sein würde, als im Frühjahr 1933 der Vierjahresplan von der Regierung verkündet wurde! Erinnert man sich noch an jene Tage vor Weihnachten, an denen in den Industriestädten von den Kommunisten aufgewiegelte Erwerbslose mit Hunger-Rufen durch die Straßen zogen? Das liegt wie ein böser Traum hinter uns. Gewiß ist noch nicht in allen deutschen Häusern die glückspendende Arbeit zum segenbringenden Quell des Lebens geworden, noch ist in manchem Haus Not und Entbehrung zu Gast, und es liegt in der Natur der Sache, daß die Anstrengungen der Winterhilfe, so groß und erfolgreich sie auch sind, dieses Elend zwar mildern, doch nicht ganz beseitigen können. Aber, sagt Reichsinnenminister Dr. Frick in einem Weihnachtsartikel mit Recht, in hunderttausenden Familien, die selbst im Vorjahr noch ein trauriges Fest feierten, ist wieder der Segen der Arbeit sichtbar, werden wieder frohe Kinderaugen glänzen, wird wieder ein Lichterbaum strahlen.

Der bemerkenswerten Abnahme der Arbeitslosigkeit entspricht die Belebung der Wirtschaft. Natürlich sind wir auch hier noch von einem wirklich zufriedenstellenden Zustand um einiges entfernt. Insbesondere gilt das für die auf Ausfuhr angewiesene Industrie. Aber diese Erkenntnis darf nicht zu der Ungerechtigkeit führen, daß man das Erreichte als ein kümmerliches Ergebnis hinstellt. Es ist in Wirklichkeit, wie auf andern Gebieten, so dem der Schaffung der Reichseinheit, der Reform des Rechts, der Neuordnung der nationalen Arbeit, auch in wirtschaftlicher Hinsicht — man vergesse vor allem nicht, was zur Gesundung des deutschen Bauernstandes geschehen ist — trotz schwierigster Umstände ein schönes Stück Arbeit in diesem Jahre geleistet und damit Wesentliches zur Sicherung des inneren Friedens getan worden. Das muß jeder ehrliche Deutsche anerkennen.

Wünsche anderer Art, so namentlich auf kirchenpolitischem Gebiete, harren noch der Erfüllung. Sie lassen spüren, daß wir noch in der Zeit des Ueberganges stehen. Schließen wir darum in den Friedenswunsch des Weihnachtsfestes auch den ein, daß zum Segen von Volk und Vaterland in dieser Hinsicht Regelungen bald gefunden werden, die ein glückbringendes Miteinander von Staat und Kirche auf die Dauer sichern!

Nähern wir uns in der Außenpolitik jetzt endlich dem wirklichen europäischen Frieden? Es gab in diesem Jahre Wochen und Monate, wo wir weiter davon entfernt zu sein schienen als seit langem, wo die alten Gegner Deutschlands sich in erneuter Versailler Front gegen uns gruppiert hatten und man auf absehbare Zeit schon die Hoffnung auf ehrenvolle Verständigung aufgeben zu müssen glaubte. Bannte die entschiedene und ehrliche Friedensliebe des Führers die größten Gefahren, so spricht in letzter Zeit, nach der Verständigung über die Saarfragen, die schwierig war und doch bei gutem Willen auf deutscher und französischer Seite gelang, doch wieder einiges nicht Unbeträchtliche dafür, daß die Bemühung um die deutsch-französische Annäherung kein aussichtsloses Unternehmen ist. Diese Annäherung auf der Grundlage der Ehre und des Rechts ist jedenfalls das europäische Zentralproblem. Auch in Frankreich nimmt offenkundig die Einsicht zu, daß von der Lösung dieser Frage alles andere abhängt. Die Neuordnung der deutsch-polnischen Beziehungen, die so lange Jahre aussichtslos erschien, hat ebenso wie das positive Ergebnis der in Rom geführten Saarverhandlungen der Welt deutlich gezeigt, daß es der nationalsozialistischen Reichsführung ehrlich um die Vereinigung des außenpolitischen Terrains mit friedlichen Mitteln zu tun ist. Und so darf man wohl, liegt erst die Saarabstimmung hinter uns, an deren starkem Ergebnis für Deutschland kein Zweifel erlaubt ist, heute mit mehr Begründung als zuvor die Hoffnung hegen, daß dann auch die Widerstände sich verringern werden, die heute noch sich gegen den freundschaftlichen Händedruck über die Grenze hinweg in Frankreich bemerkbar machen.

Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind, heißt es in der Weihnachtsbotschaft. Wir Deutsche sehnen den Frieden in Ehre und Gleichberechtigung herbei, wir haben den besten Willen dazu, und wissen, daß das und nichts anderes das außenpolitische Ziel des Führers ist. Und so sei diese Friedensumschau- und Ausschau mit dem Wunsch geschlossen, in dem Dr. Frick seine Weihnachtsgedanken ausklingen läßt: Möge das schönste deutsche Fest des Jahres uns alle im Glauben an das ewige Licht, das siegende Recht und eine bessere Zukunft vereinen! #

Reichsarbeitsführer Staatssekretär Hierl weilte am Samstag in Ruhlsdorf bei Teltow, wohin er sich, da er zu Weihnachten nicht allerorts sein konnte, 300 Kameraden und Kameradinnen des Arbeitsdienstes, die kein Elternhaus haben, zusammengerufen hatte, um mit ihnen das Weihnachtsfest zu feiern

Entlassung der Emigranten aus der Saarpolizei gefordert.

Bürkel an Knox.

DNB **Neustadt a. d. H., 23. Dezember.**

Der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, Gauleiter Bürckel, hat unter dem 22. Dezember dem Präsidenten der Regierungskommission in Saarbrücken folgendes Schreiben zugehen lassen:

„Herr Präsident!

Der Aufmarsch der Polizeitruppen für das Saargebiet ist nunmehr erfolgt. Deutschland, das angesichts der beispiellosen Disziplin der deutschen Bevölkerung trotz der Terrorakte der Emigranten und Separatisten solch weitgewende Schutzmaßnahmen für überflüssig hielt, hat der Bereitstellung der Truppen zugestimmt und damit ein großes Opfer gebracht zu einer friedlichen Regelung der Verhältnisse an der Saar. Ohne die deutsche Zustimmung wäre die Bereitstellung der Truppen ein Bruch der für das Saargebiet geltenden Rechtsordnung gewesen.

Aus dieser Sachlage ergeben sich auch für die Regierungskommission notwendige Folgerungen. Nach § 30 des Saarstatuts hat die Saarbevölkerung einen Anspruch auf örtliche Polizei. Aus dem Wortlaut der Bestimmung ergibt sich einwandfrei, daß in die Polizei keine Kräfte aufgenommen werden, die nicht zur örtlichen Polizei gehören, also von außerhalb des Saargebietes kommen und der überwiegenden Mehrheit der Saarbevölkerung feindlich gegenüberstehen. Diese Bestimmung hat somit vor allem auf die Emigranten Anwendung zu finden. Soweit solche Personen aber bereits in die Polizei eingestellt sind, müssen sie kraft zwingenden Rechtes unverzüglich entfernt werden. Wenn die Regierungskommission bisher die Einstellung von Emigranten in die Polizei glaubte mit dem Hinweis darauf begründen zu können, daß die örtlichen Polizeikräfte nicht ausreichen, so fällt dieser Vorwand mit der Bereitstellung der Polizeitruppen selbstverständlich weg.

Ich darf mich der Hoffnung hingeben, daß Sie, Herr Präsident, nachdem Deutschland der Entsendung der Polizeitruppen im Interesse einer Entspannung der zwischenstaatlichen Beziehungen zugestimmt hat, auch nun Ihrerseits zur Wiederherstellung der Rechtsordnung im Saargebiet beitragen und die Emigranten sofort aus dem saarländischen Polizeidienst entfernen.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung.

gez.: Bürckel."

Die internationalen Polizeitruppen vollzählig eingetroffen.

:: **Saarbrücken, 23. Dezember.**

Die internationalen Polizeitruppen sind nunmehr sämtlich im Saargebiet eingetroffen und von der Bevölkerung mit würdiger Zurückhaltung empfangen worden. Auffallend war, daß selbst die eintreffenden Tanks beim Abmarsch in die Quartiere von einer starken saarländischen Polizeieskorte „gesichert" wurden. Befremdend aber wirkte es vor allem, daß ausgerechnet der Emigrantenkommissar Machts dazu ausersehen war, jeweils den Ordnungsdienst bei der Ankunft der verschiedenen Truppen in Saarbrücken zu leiten.

Die Saarländer aus Amerika in Saarbrücken.

DNB **Saarbrücken, 23. Dezember.**

Ein wahrhaft überwältigender Empfang wurde den etwa 350 Saardeutschen aus Süd- und Nordamerika bereitet, die am Sonntag vormittag gegen ½11 Uhr, mit fast 1½stündiger Verspätung, im Sonderzug von Bremen, wo ihnen bereits ein festlicher Empfang bereitet worden war, hier eintrafen. Tausende und abertausende hatten sich in Saarbrücken an dem grauen Dezembervormittag auf dem Bahnhofsvorplatz und seinen Zugangsstraßen und vor allem auf dem Bahnsteig versammelt. Die Erwartungsfreude wurde durch die große Verspätung des Zuges, die in Trier infolge des Geldumwechselns entstanden war, aufs höchste gesteigert. Als endlich der Zug einlief, war die freudig erregte Menge kaum noch zu halten. Jubelrufe, endlos und immer wiederholt, lachende Gesichter, emporgereckte Arme den Heimkehrenden entgegen, die ihrerseits aus den Fenstern heraus jubelten, ein unbeschreiblicher Anblick!

Wenn auch die Stadt heute heute infolge des Flaggenverbotes der Abstimmungskommission ohne jeden Fahnenschmuck in den grauen Tag hinein sieht (sogar die französische Bergverwaltung hat heute, woran mancher gezweifelt hatte, — zum ersten Male seit 15 Jahren — die Trikolore eingezogen), so hat der unaussprechlich herzliche Empfang doch den Heimkehrern gezeigt, daß ihre Liebe dahin gehört, wo ihnen wahrhafte Liebe entgegengebracht wird.

Separatistenpresse bricht Weihnachtsfrieden.

DNB **Saarbrücken, 23. Dezember.**

Während die Blätter der Deutschen Front sich an die mit der Abstimmungskommission vereinbarte Abrede halten und es sich versagen, den Weihnachtsfrieden durch Fortsetzung des politischen Kampfes zu stören, hat sich die Separatistenpresse aller Schattierungen nicht gescheut, ihre wüste Hetzpropaganda gegen Deutschland unbekümmert um die der Abstimmungskommission gegebene Zusage fortzusetzen. Die Saarbevölkerung weiß hieraus ihre Schlußfolgerungen zu ziehen, allerdings in ganz anderer Art, als es sich die Separatisten erhofften. Man sieht hier in der Verletzung des Burgfriedens durch die Vertreter des Status quo nichts anderes als ein Zeichen ihrer Schwäche, die keine Stunde ungenützt verstreichen lassen will, zumal die Tage gezählt sind, mit denen ihre friedensstörende Tätigkeit an der Saar zwangsläufig ihr Ende findet.

Abstimmungsberechtigte, Ausweis mitbringen!

DNB **Saarbrücken, 23. Dezember.**

Die abstimmungsberechtigten Saarländer werden ersucht, nach Möglichkeit Ausweispapiere, die über ihre Identität genauen Aufschluß geben können, wie z. B. Geburtsurkunden, Stammbücher usw. mitzubringen, um eventuelle, doch noch in den Listen vorhandene Unstimmigkeiten hier an Ort und Stelle an Hand der Dokumente richtigstellen zu können.

Der neue Primas von Lothringen.

(!) **Paris, 23. Dezember.**

Der Papst hat zum Nachfolger des verstorbenen Primas von Lothringen und Bischof von Nancy und Toul, wie der „Matin" berichtet, Msgr. St. Pierre, Titularbischof von Karthago, bestimmt. Pierre stammt aus Südfrankreich und ist einer der jüngsten Prälaten in Frankreich.

Sir John Simons Unterredungen mit Flandin und Laval.

DNB **Paris, 22. Dezember.**

Ueber die Unterredungen, die der englische Staatssekretär Sir John Simon am Samstag in Paris mit Ministerpräsident Flandin und Außenminister Laval geführt hat, erfährt man an zuständiger Stelle:

Die Unterredungen von 1½ Stunden, die Sir John Simon im Laufe des Nachmittags mit Ministerpräsident Flandin und Außenminister Laval geführt hat, sind in einer allgemeinen Form geführt worden. In keinem Augenblick hat dieser Gedankenaustausch das Ansehen einer Verhandlung genommen, und kein konkreter Vorschlag ist von dieser oder jener Seite gemacht worden. Sir John Simon, der in Begleitung von Lady Simon war, begibt sich für die Feiertage nach Cannes. Er hat seine Durchreise durch Paris benutzt, um mit Laval in Fühlung zu treten, den er bisher noch nicht getroffen hatte, da der Staatssekretär im Foreign Office an den kürzlichen Arbeiten des Völkerbundsrates, wo England durch Lordsiegelbewahrer Eden vertreten war, nicht teilgenommen hat. Nach wichtigen Debatten im Völkerbundsrat, bei denen die französisch-englische Zusammenarbeit es gestattete, eine günstige Lösung für die heikle Frage der Ordnung im Saargebiet während der Saarabstimmung zu finden, ist jetzt eine Zusammenkunft der verantwortlichen Leiter der Außenpolitik der beiden Länder von höchster Wichtigkeit, weil bei dieser Gelegenheit festgestellt werden konnte, daß es der Wille der Regierungen von London und Paris ist, diese Zusammenarbeit, die so günstig für die Beibehaltung der Organisation des Friedens ist, fortzusetzen. In diesem Sinne sind sämtliche augenblicklich schwebenden Fragen der europäischen Politik so, wie es in der amtlichen Verlautbarung dargestellt wird, von Sir John Simon und Pierre Laval besprochen worden; aber nur mit dem Ziel der Information und des gegenseitigen Verstehens: die Volksbefragung, die am 13. Januar im Saargebiet stattfindet, und die Ostpaktpläne, die französisch-italienischen Verhandlungen, die jetzt im Hinblick auf die Romreise Lavals geführt werden, der augenblickliche Stand der Arbeiten der Abrüstungskonferenz und die Wiederaufrüstung Deutschlands. Diese Fragen sind sehr wahrscheinlich behandelt worden. Keine dieser Fragen scheint im übrigen so behandelt worden zu sein, daß sofortige Verhandlungen hierüber angebahnt werden.

Englisches Kanonenboot aufgelaufen.

DNB **London, 23. Dezember.**

Das englische Kanonenboot „Seamew" ist nach einer Meldung aus Hongkong nördlich von Mahau (Neuseeland) auf Grund gelaufen. Das Vorderschiff steht unter Wasser. Drei andere Kanonenboote sowie ein Hebeschiff sind aus Hongkong zur Hilfeleistung herbeigeeilt.

Der neue Primas von Lothringen.

(!) **Paris, 23. Dezember.**

Der Papst hat zum Nachfolger des verstorbenen Primas von Lothringen und Bischof von Nancy und Toul, wie der „Matin" berichtet, Msgr. St. Pierre, Titularbischof von Karthago, bestimmt. Pierre stammt aus Südfrankreich und ist einer der jüngsten Prälaten in Frankreich.

Die Entpolitisierung des österreichischen Heeres.

„Kameradschaft der Angehörigen der bewaffneten Macht".

DNB **Wien, 23. Dezember.**

Aus der vom Ministerrat beschlossenen Wehrgesetznovelle werden nunmehr diejenigen Absätze, die sich mit der Entpolitisierung der Wehrmacht befassen, amtlich veröffentlicht. Die Wehrgesetznovelle bestimmt in dieser Hinsicht, daß Soldaten politischen Vereinen überhaupt nicht angehören dürfen. Die Zugehörigkeit zu nichtpolitischen Vereinen ist nur dann gestattet, wenn sie seitens der Militärbehörden freigegeben ist. Zum Besuch von Versammlungen bedürfen Soldaten ebenfalls einer dienstlichen Bewilligung.

Ferner wird bestimmt, daß für die Militärpersonen eine eigene Berufskörperschaft mit der Bezeichnung „Kameradschaft der Angehörigen der bewaffneten Macht" geschaffen wird. Die bisherigen Vertrauensmänner und Personalvertreter sind damit entbehrlich geworden und beenden ihre Tätigkeit. Die Organe der Kameradschaft werden nicht mehr wie die früheren Vertrauensmänner gewählt, sondern vom Bundesminister für Landesverteidigung ernannt.

Eine Kundgebung der österreichischen Bischöfe.

DNB **Wien, 22. Dezember.**

Die österreichischen Bischöfe richten, wie die Christliche Pressezentrale mitteilt, an die katholische Bevölkerung Oesterreichs eine Kundgebung über den gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, bürgerlichen und religiösen Frieden. Die Bischöfe heben die Wichtigkeit einer starken katholischen Arbeiterbewegung hervor und wenden sich dann in einer eindringlichen Darstellung den Voraussetzungen des wirtschaftlichen Friedens zu. Sie sagen, es seien ihnen mancherlei Klagen zugekommen über Mißstände, die noch immer die Grundsätze der sozialen Gerechtigkeit verletzten. Es werde beispielsweise geklagt, daß in manchen Betrieben der Achtstundentag nicht mehr eingehalten und die Arbeiterschaft unter Androhung der Entlassung zu nicht entlohnten Leistungen gezwungen und die Bezahlung der gesetzlichen Löhne vielfach umgangen werde. Die Bischöfe seien überzeugt, daß die maßgebenden Stellen im Staate alles daran setzen werden, solche Mißstände zu beseitigen. Im Namen des religiösen Friedens wendet sich die Kundgebung schließlich gegen die Behauptung, daß die Beurteilung von Protestanten, die sich an der Revolution beteiligt hätten, konfessioneller Gehässigkeit entsprungen sei.

Der Kroatenführer Dr. Matschek begnadigt.

DNB **Belgrad, 22. Dezember.**

Prinzregent Paul hat auf Vorschlag des Justizministers Kojitsch den ehemaligen Kroatenführer Dr. Matschek begnadigt. Dr. Matschek war am 31. Januar 1933 wegen der Unterzeichnung eines Aufrufs verhaftet worden, in dem er die Bedingungen dargelegt hatte, unter denen er eine Verständigung zwischen Kroaten und Serben für möglich hielt. Er hatte damals bekanntlich die Wiederherstellung des staatsrechtlichen Zustandes vom Jahre 1918 gefordert, so daß noch einmal Verhandlungen darüber geführt werden sollten, ob und unter welchen Voraussetzungen Kroatien zu Südslawien gehören sollte. Das Urteil des Gerichtshofes zum Schutze des Staates gegen Matschek hatte auf drei Jahre strenges Gefängnis gelautet. Matschek hatte ungefähr die Hälfte seiner Strafe in der Strafanstalt von Sremska-Mitrowitza abgebüßt, als er dort erkrankte und mit Erlaubnis des Königs Alexander in ein Sanatorium nach Agram gebracht wurde. Durch den Gnadenakt des Prinzregenten Paul wurde ihm nunmehr das letzte Jahr seiner Haft erlassen. Die Begnadigung erregt in politischen Kreisen großes Aufsehen und wird dahin gedeutet, daß der Regentschaftsrat bei seiner Amtstätigkeit alle Härten, soweit als möglich, vermeiden will.

Der Führer ehrt die Rettungsmannschaft der „New-York".



Man sieht auf unserem Bild den Führer bei der Uebergabe der Rettungsmedaillen und eines Geldgeschenkes an die mutige Rettungsmannschaft an Bord der „New-York". Für jeden hatte er ein herzliches persönliches Wort. Rechts hinter dem Reichskanzler sieht man den bisherigen Zweiten Offizier der „New-York", Alfred Wiesen.

Kriegsweihnacht 1914 in der Luft.

Von

Kontreadmiral a. D. Brüninghaus.

Der Zufall will es, daß vor 20 Jahren, als die Flugwaffe, gegenüber dem heutigen Stande noch stark in den Kinderschuhen steckte, ein Teil unserer Luftschiffe und Flugzeuge Weihnachten in ihrem eigenen Element in der Luft verbringen mußten und auch glücklich überstanden. Kapitänleutnant Hans von Schiller, einer unserer erfolgreichsten Luftschiffkommandanten, der breiten Oeffentlichkeit noch bekannter als einer der ersten Mitarbeiter Dr. Eckeners, schildert sehr launig und teilweise dramatisch die Unternehmung mit L 6 und L 5, die am 23. Dezember begann und am 25. Dezember abends endete.

Von Nordholz aus, von den Luftschiffern unter Anspielung auf seine Lage weitab von jeder anderen Behausung „das Kloster" genannt, — man denkt unwillkürlich an das heutige große italienische Fliegerlager Orbetello, das der Volksmund „das Kloster der fliegenden Mönche" getauft hat — ging die Unternehmung gegen englische Seestreitkräfte, die anscheinend das Fahrwasser nordwestlich von Helgoland mit Minen verseuchen wollten. Am 24. war das Wetter außerhalb Helgolands so dick, daß L 6 die Fahrt unterbrechen und zunächst in die Lufthalle zurück mußte. Der Heilige Abend selbst also konnte doch noch, allerdings ohne Weihnachtspakete, auf festem Boden gefeiert werden. Schiller sagt darüber: „Die Leute hatten eine Bowle angesetzt, es herrschte ein froher, fideler Ton. Schon damals hielt die Besatzung fest zusammen, die gemeinsamen Gefahren hatten uns zusammengeschmiedet. Jede Weihnachten im Kriege habe ich so mit den Leuten gefeiert; auch aus manch' anderem Grunde saßen wir oft fröhlich beisammen, Offiziere und Mannschaften. Wir fühlten uns wie eine Familie, jeder wußte aus den Augenblicken der Gefahr, was er am andern hatte."

Am ersten Weihnachtsfeiertage in aller Herrgottsfrühe ging es von neuem los. „Wenn es draußen nur klar wird, hier ist nur eine Sicht von höchstens 200 m", meinte der „Laubfrosch", wie der Platzmeteorologe genannt wurde. Nebenbei war diese Unsichtigkeit für Nordholz sehr gut, denn einige Stunden später kam ein englisches Flugzeug und warf, offenbar in seiner Sicht sehr stark behindert, als die Abwehrbatterien eine Salve gegen es schossen, zwei Bomben ab, die in die Heide und den Wald fielen, wo eine Tanne entwurzelt wurde. Das war der ganze weihnachtliche „Fliegerangriff auf Cuxhaven", der mit, im wahrsten Sinne des Wortes, fabelhaft gezeichneten Illustrationen in englischen und französischen Zeitschriften verherrlicht wurde. L 5 hatte während dieses Angriffs das englische Flugzeugmutterschiff verjagt, sodaß der unglückliche Flieger auf die Nordsee heruntergehen mußte, wo ihn ein holländischer Fischdampfer aufnahm.

Eine knappe Stunde nach dem Verlassen der Halle kommt Helgoland in Sicht, das den genauen Standort des Feindes angibt. „Alle Maschinen äußerste Kraft. Langsam höher gehen, Bomben schärfen und Funkspruch an die Flotte: Feind in Quadrat X, werde angreifen", lautet das Kommando. In etwa 1000 m Höhe fahrend kommt L 6 dicht an den Feind, der mit allen seinen Flaks eifrig nach ihm schießt. Die Engländer lagen in doppelter Kiellinie, geführt von den Kreuzern „Arethusa" und „Undaunted". Außer den Kreuzern eine Reihe von Zerstörern und Handelsschiffen, die zum Minenlegen hergerichtet waren. Das bloße Erscheinen des Luftschiffes veranlaßte die Engländer, ihre Unternehmung abzubrechen. Ihr Rückzug, bei dem, da die Kreuzer viel schneller liefen als die Hilfsschiffe, die englischen Streitkräfte sich weit auseinanderzogen, entbehrt nicht einer gewissen Komik. Diesen letzten Teil der Unternehmung beschreibt Schiller folgendermaßen:

„Wir kamen trotz der ab und zu schon in bedrohlicher Nähe platzenden Schrapnells den hinten liegenden Dampfern auf die ihrerseits mit Gewehren auf uns schossen. Deutlich ließ sich durch das Glas erkennen, wie die Mannschaften an Deck standen und Ladegriffe machten. Nun legte unser Maschinengewehr ihnen einige gutsitzende Salven aufs Deck, das daraufhin fluchtartig geräumt wurde. Allerdings bekamen die armen Leute auch noch von den eigenen Kreuzern Sprengstücke, da sie in unserer Schußrichtung lagen und die Kurzschüsse ihnen direkt auf den Kopf prasselten. Der Feind versuchte vergebens, mit höchster Fahrt von uns wegzukommen. Gerade als wir nahezu in Wurfposition über dem letzten Dampfer stehen, stößt plötzlich, aus einer Wolke kommend, ein deutsches Seeflugzeug herunter und greift den Dampfer an. Seine beiden Bomben gehen leider, die eine links, die andere rechts an seiner Bordwand ins Wasser. Meine eigene Bombe, 40 m hinter seinem Heck detonierend, hat ihm, wie ich später hörte, erheblichen Schaden zugefügt."

L 6 war naturgemäß auch verschiedentlich getroffen worden. Es fing an „schwer" zu werden, ein sicheres Zeichen, daß die Zellen verletzt waren und Gas verloren ging. Inzwischen hatte L 5 einen Kampf gegen feindliche Flugzeuge aufgenommen, die offenbar gerade vom Mutterschiff abgesetzt waren und infolge Motordefekts nicht in die Höhe kamen. Sie schwammen auf der Nordsee und mußten sich von L 5 mit Maschinengewehrfeuer bestreichen lassen. Plötzlich tauchte ein englisches U-Boot auf — ein Schulbeispiel für die Zusammenarbeit der Luftwaffe —, das die Flieger aufnahm. Bevor L 5 zum Bombenabwurf kommen konnte, war es bereits wieder getaucht. Die englischen Flugzeuge wurden durch Bomben vernichtet.

Zur gleichen Zeit unternahm das Flugzeug 204 unter Leitung des Oberleutnants zur See von Arnauld, des jüngeren Bruders des berühmten U-Boot-Kommandanten, von Zeebrügge aus einen Angriff auf die befestigten Plätze des Kanals. Um 10 Uhr vormittags des 24. startet das Flugzeug bei eisigem Wetter, ausgerüstet mit zwei Bomben und einem Karabiner. Gegen 12 Uhr fällt die erste Bombe aus einer Höhe von 1250 m auf das Werftarsenal von Calais. Kurze Zeit danach wird Dover angesteuert und die zweite Bombe auf den Gasometer fallengelassen. Kapitänleutnant Moll, der Arnauld begleitete, gibt die Rückfahrt von der geglückten Unternehmung sehr anschaulich wieder: „Plötzlich ein Ruckfen im Motor, — nochmals — anhalten! Arnauld schüttelt den Kopf und gibt zu erkennen, daß er landen müsse. Er drosselt den Motor. Wir gleiten aus den Wolken heraus; im Westen stehen feindliche Torpedoboote. Vorsichtig und sicher wie stets, landet Arnauld das Flugzeug. Schnell ist die Störung in der Verstopfung der Benzinleitung gefunden. Da: die Flottille hält auf uns zu, die Geschütze blitzen auf. Ich arbeite unten im Beobachterstand keuchend. Die Störung ist beseitigt, der Motor springt an und dreht im Feuer der feindlichen Zerstörer nach Süden weg. Zwei Stunden später sind wir in Zeebrügge zum Weihnachtsgottesdienst — „und Friede auf Erden". Einer der schönsten Tage meines Lebens.

Aus Westdeutschland.

Haltlose Beschuldigungen gegen den Krefelder Kreisleiter.

Ein Monat Gefängnis für einen Schwätzer.

Krefeld, 22. Dezember.

Vor einiger Zeit gingen in Krefeld Gerüchte über Unterschlagungen des Kreisleiters Becker um. So hieß es u. a., der Kreisleiter habe sich anläßlich des vorjährigen Winterhilfswerks und bei der Verwaltung des Zeughauses der NS-Volkswohlfahrt Verfehlungen im Betrage von 60 000 bis 200 000 ℳ zuschulden kommen lassen. Weiter wurde behauptet, daß er sich von diesem Gelde ein Rittergut gekauft habe und über die Grenze geflohen sei.

In der Sitzung des Krefelder Schöffengerichtes, die sich mit diesen angeblichen Verfehlungen befaßte, bekundeten der Gaukassenwart der NSDAP Düsseldorf sowohl, wie auch der Gaurevisor der NSDAP, daß die vorgenommenen Revisionen nicht die geringste Schuld des Kreisleiters ergeben hätten. Becker hat sämtliche Arbeiten ehrenamtlich ausgeführt. Die beiden Verleumder, eine Frau und ein Mann, kamen noch glimpflich davon. Der Mann wurde freigesprochen, weil die Tat vor dem 2. Oktober begangen wurde, während die Frau eine Gefängnisstrafe von 1 Monat erhielt.

Ein gefährlicher Geisteskranker.

Er wollte seinen Sohn ertränken.

Rwd **Köln**, 22. Dezember.

Die Große Strafkammer in Köln sprach am Freitag den 44 Jahre alten Hermann Pesch aus Köln von der Anklage der Anstiftung zum Verbrechen des Mordes frei und überwies ihn einer Heil- und Pflegeanstalt.

Der Angeklagte hatte im vorigen Jahr, wie gemeldet, die Familien im Sterben liegender Kranken aufgesucht und diese veranlaßt, vor dem Ableben der Kranken schnell noch eine Lebensversicherung abzuschließen. In einzelnen Fällen hatte er auch die Prämie ausgelegt und sich dann nach erfolgtem Tode der Kranken mit den Erben die ausgezahlte Versicherungssumme geteilt. Der Schwindel kam heraus und Pesch wurde wegen Versicherungsbetruges zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Bevor die Strafe vollstreckt werden konnte, suchte der noch auf freiem Fuße befindliche Angeklagte Wahrsager und Chiromanten auf, um seine und seiner beiden Kinder Zukunft zu erfahren. Als ihm nun ein Wahrsager verriet, daß sein Sohn früh sterben werde, setzte sich dieser Gedanke in dem Manne fest. Er sagte sich, daß sich daraus schließlich noch ein Geschäft machen lasse und versicherte seinen 16jährigen Jungen mit einem Betrage von 30 000 Mk. Nun suchte er am Rhein herum nach einem Menschen, der seinen Sohn umbringen sollte. Nachdem er mehrere Leute vergeblich angesprochen hatte, ging ein Melker schließlich zum Schein auf den Plan ein. Es wurde nun zwischen dem Melker und dem Angeklagten zum nächsten Tage eine Zusammenkunft auf den Poller Wiesen verabredet, wohin Pesch auch den Jungen mitbrachte. Der Junge sollte nun zusammen mit dem Melker baden und dabei von diesem unter Wasser gehalten und ertränkt werden. Der Melker benachrichtigte die Kriminalpolizei, die den Angeklagten, als er auf dem Plan erschien, sofort verhaftete. Der medizinische Sachverständige bezeichnete den Angeklagten als geisteskrank; er sei nicht strafrechtlich verantwortlich, ihm stehe der § 51 zur Seite. Es handele sich aber um einen äußerst gefährlichen Geisteskranken, der, sobald er in Freiheit lebe, sofort wieder Pläne ausheckeu und diese dann auch zu verwirklichen versuchen würde, deshalb sei eine Ueberführung in die Heil- und Pflegeanstalt eine dringende Notwendigkeit.

Guter Fang der Kölner Kriminalpolizei.

Langgesuchte Autodiebe und Einbrecher dingfest gemacht.

Köln, 23. Dezember.

Durch überraschenden Zugriff gelang es am Freitagnachmittag Beamten der Kölner Kriminalpolizei, eine der berüchtigsten und seit langem gesuchte Einbrecherbande unschädlich zu machen. Es handelt sich dabei um die vielfach vorbestraften Autodiebe und Schaufenstereinbrecher Josef Pütz und Walter Hopfmeier. Durch die inzwischen angestellten Ermittlungen war festgestllt worden, daß sich die beiden gesuchten Verbrecher mit einem Dritten zusammengetan hatten, um unter Benutzung eines gestohlenen Personenkraftwagens einen Raubüberfall auszuführen, der in seinen Einzelheiten noch näher besprochen werden sollte. Zu diesem Zweck war ein Zusammentreffen der drei an der Ecke Venloer- und Spichernstraße für Freitag nachmittag vereinbart worden. Als sich Pütz und Hopfmeier dort einfanden, wurde ihre Festnahme durchgeführt. Im Besitz des Pütz wurde eine mit sieben Schuß geladene und entsicherte Pistole vorgefunden, während Hopfmeier eine Eisenstange zum Aufbrechen der Autotür bei sich führte. Die Festnahme der beiden erfolgte so überraschend, daß Pütz von der Waffe keinen Gebrauch machen konnte. Bei seiner Vernehmung brüstete er sich noch, daß er von der Schußwaffe rücksichtslos Gebrauch gemacht hätte, wenn seine Festnahe nicht so unerwartet schnell erfolgt wäre. Der gleichfalls seit langem gesuchte Hehler Josef Knor, benannt mit Eierkopf, wurde bereits Anfang dieser Woche festgenommen. Durch die Festnahme der beiden Einbrecher wurde somit eine Bande von insgesamt sechs Personen unschädlich gemacht, auf deren Konto eine Reihe Autodiebstähle, Schaufenstereinbrüche in Köln und darüber hinaus im ganzen Rheinland und Westfalen in der letzten Zeit ausgeführt worden waren. Die Einbrecher und vielfach vorbestraften Hehler wurden in das Gefängnis eingeliefert.

Gefängnisstrafen im Siegburger Prozeß.

Bonn, 23. Dezember.

Nach dreitägiger Verhandlung gegen den früheren Bürgermeister Ley, den Polizeikommissar v. Braunschweig und den Beigeordneten Dr. Fußhöller fällte am Sonntag das Gericht folgendes Urteil: Der ehemalige Bürgermeister Ley wurde zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahre verurteilt, unter Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von drei Jahren; v. Braunschweig zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und zwei Wochen, unter Aberkennung der Fähigkeit zur Begleitung öffentlicher Aemter auf die Dauer von drei Jahren. Das Verfahren gegen den Angeklagten Dr. Fußhöller wurde auf Grund des Straffreiheitsgesetzes eingestellt, da die zu erwartende Strafe sechs Monate nicht überstiegen hätte.

In der Urteilsbegründung betonte Landgerichtsdirektor Stürmer, daß Ley die treibende Kraft, ein Mann war, der Gehorsam verlangte und es verstand, seinen Willen bei anderen durchzusetzen. Er brandmarkte bei der Unfallsache besonders, daß er einfach davongefahren sei, ohne sich um den Schwerverletzten zu kümmern, um sich dadurch jeglicher Verantwortung zu entziehen. Bei v. Braunschweig sei die Beamteneigenschaft zu bejahen. Er habe vollständig unter dem Druck von Lec gestanden und nur nach dessen Befehlen gehandelt, da er ein leicht zu beeinflussender Charakter sei.

Großfeuer in Aurich.

DNB. **Aurich**, 23. Dezember.

Sonnabend früh gegen 6 Uhr entstand in dem Gebäude, in dem sich das Bannbüro des HJ-Bannes Ostfriesland und mehrere Räume der SA befinden, ein großer Brand, dem der Dachstuhl des Gebäudes zum Opfer fiel. Die in dem Hause untergebrachte Bibliothek des Lehrerseminars verbrannte. Den Flammen fiel ferner noch eine Reihe von Paketen zum Opfer die von der NS-Frauenschaft für die Bescherung bedürftiger Volksgenossen bereits fertiggepackt waren. Die Möbel dort wohnender Arbeiter konnten größtenteils ins Freie geschafft werden. Den Flammen fiel auch eine alte dort lagernde Orgel zum Opfer, die angeblich aus dem Kloster Ihlow stammen soll. Das durch das Feuer schwer beschädigte Gebäude ist neben dem Emdener Rathaus eines der ältesten architektonisch schönsten Gebäude Ostfrieslands.

★

Rwd. **Gelsenkirchen**, 22. Dez. **Ein Kind verbrüht.** Am Freitag nachmittag riß ein 1½ jähriges Kind in einem unbewachten Augenblick ein Gefäß mit kochendem Wasser vom Herd herunter. Das heiße Wasser ergoß sich über den Körper des kleinen Mädchens. Das Kind wurde so erheblich verbrüht, daß es noch am gleichen Tage im Krankenhaus starb.

h. **Wünnenberg**, 23. Dez. **Ein furchtbares Unglück,** dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich hier am Freitag nachmittag. Der Landwirt Johannes Rissen war mit seinen beiden Söhnen damit beschäftigt, in einer in der nahen Feldmark liegenden Sandgrube Sand los zu machen. Plötzlich gaben die unteren Schichten nach, wobei sich auch schwere Steine lösten. Während sich der Vater und ein Sohn noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, wurde der Sohn Heinrich von den Steinmassen erdrückt. Erst nach mühevoller Arbeit konnte er von den Gesteinsmassen befreit werden. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

:: **Weidenau**, 23. Dez. **Vom Personenzug erfaßt.** Am Freitagmorgen verunglückte auf der Bahnbaustelle Weidenau der Arbeiter Wilhelm Weyand tödlich. Auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte mußte er zwei auf der Baustelle befindliche Lokomotiven passieren, die gerade Abdampf gaben. Dadurch war es ihm nicht möglich, den aus Richtung Siegen kommenden Personenzug zu bemerken. Er wurde von dem Zuge erfaßt und zu Boden geschleudert. Man fand ihn bald darauf mit schweren Kopfverletzungen. Mit einem schweren Schädelbruch, einer Gehirnerschütterung und mehreren Rippenbrüchen wurde der Verunglückte ins Krankenhaus geschafft, wo er nach drei Stunden, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verschied. Weyand war Vater von drei unmündigen Kindern, wodurch der Vorfall um so bedauerlicher ist.

:: **Siegen**, 24. Dez. **Ueber 100 alte Kämpfer neu eingestellt.** Im Zuge der Sonderaktion für die Unterbringung der alten Kämpfer ist es dem Arbeitsamt in Siegen, der Brigade 68 und der politischen Kreisleitung gelungen, weit über 100 alte Kämpfer im Bereiche des Arbeitsamtes Siegen am Freitag vergangener Woche endlich Arbeit nachzuweisen. Dank der Mithilfe der Arbeitsämter Arnsberg, Olpe und Bestwig wird eine Anzahl alter Kämpfer in diesen Bezirken anfangs Januar in ihrem Beruf die Arbeit aufnehmen. Groß war die Freude der alten Kämpfer, als ihnen diese frohe Weihnachtsbotschaft im Langenbach'schen Saale in Siegen mitgeteilt wurde.

Tod eines deutschen Missionsbischofs

Aus Indien wird gemeldet, daß der Erzbischof von Madras, Eugen Mederlet, auf einer Firmungsreise in Palikorde plötzlich von einem Herzschlag hinweggerafft wurde. Mit Erzbischof Mederlet verliert die Mission in Indien einen ihrer eifrigsten Pioniere und die Kongregation der Salesianer eines ihrer bedeutendsten Mitglieder. Erzbischof Mederlet ist gebürtiger Deutscher und weilte noch im August dieses Jahres in Deutschland, wo er die verschiedenen Häuser der Salesianer besuchte und an den zu Ehren des neuen Heiligen Don Bosco veranstalteten Feiern teilnahm. Er stammte aus Erstroff in der Diözese Metz, wo er am 15. November 1867 geboren wurde. Mit ungeheuren Schwierigkeiten hatte und hat heute noch die Mission gerade in Indien zu kämpfen. Mederlet ließ sich nicht unterkriegen. Sein erfolgreiches Wirken im Weinberg des Herrn wurde anerkannt durch die Ernennung zum Bischof. Am 3. Juli 1928 bestieg er den erzbischöflichen Stuhl in Madras.

★

Die katholische Kirche in Südamerika

Die Hierarchie der katholischen Kirche in Südamerika zählt 179 Erzbistümer und Bistümer, 18 apostolische Vikariate und 14 apostolische Präfekturen. Die Verteilung auf die einzelnen Länder ist nach einem Aufsatz im „Deutschen Volksblatt" in Porto Alegro (Brasilien) folgende: Argentinien zählt 3 Erzbistümer und 18 Bistümer; Bolivien 1 Erzbistum, 6 Bistümer, 3 Apostolische Vikariate und 1 Apostolische Präfektur; Brasilien 17 Erzbistümer, 72 Bistümer, 2 Apostolische Präfekturen; Chile 1 Erzbistum, 12 Bistümer, 1 Apostolisches Vikariat; Ekuador 1 Erzbistum, 6 Bistümer, 3 Apostolische Vikariate, 7 Apostolische Präfekturen; Guayana 3 Apostolische Vikariate; Kolumbien 4 Erzbistümer, 12 Bistümer, 4 Apostolische Vikariate, 7 Apostolische Präfekturen; Paraguay 1 Erzbistum, 2 Bistümer; Peru 1 Erzbistum, 9 Bistümer, 3 Apostolische Vikariate, 1 Apostolische Präfektur; Uruguay 1 Erzbistum, 2 Bistümer; Venezuela 2 Erzbistümer, 8 Bistümer, 1 Apostolisches Vikariat und 1 Apostolische Präfektur.

Literatur.

Deutscher Sozialismus. Von Werner Sombart. 368 Seiten. Kart. 4,80 Rm., in Ganzleinen 6,30 Rm. Verlag Buchholz u. Weißerauge. Berlin-Charlottenburg 2.

Ein Buch, das den Namen Werner Sombart auf der Titelseite trägt, stößt von vornherein auf das größte Interesse. Dieser in der ganzen Welt berühmte Berliner Professor zeichnet sich durch sein wissenschaftliches Forschen, durch sein überragendes Wissen auf allen Gebieten des menchlichen Lebens ebenso aus wie durch seine lebendige, fesselnde Sprache Seine Bücher, mögen sie noch so dickleibig sein, lesen sich wie Romane. Das gilt auch von seinem neuesten Werk, das jedem Leser eine Fülle von interessanten und wissenswertem Material bietet. Ausgehend von der wirtschaftlichen Entwicklung, dem ökonomischen Zeitalter, dessen katastrophale Wirkungen auf die ganze menschliche Kultur vor dem geistigen Auge des Lesers abgerollt werden, behandelt es die verschiedenen Definitionen und Arten des Sozialismus (eine ähnliche zusammenfassende und klare Darstellung vermißte man bisher) und gibt dann eine eingehende kritische Darstellung des proletarischen Sozialismus und der verhängnisvollen marxistischen Irrlehre. Nach dieser Vorbereitung legt Sombart dann seine Ansichten über den Inhalt und Sinn des deutschen Sozialismus nieder. Er stellt und beantwortet die Frage: „Was ist deutsch?", „Wie bestimmen wir die deutsche Art?", „Was heißt Volksgeist?" Als dem Deutschen eigentümliche Züge stellt er hin: Gründlichkeit, Sachlichkeit, Selbstherrlichkeit, Buntheit und Uneinheitlichkeit unseres Wesens. Das deutsche Volk soll nach ihm sein ein Volk des Geistes, der Tat, der Vielgestaltigkeit. In weiteren Abschnitten legt Sombart seine Anschauungen über Staat und Wirtschaft nieder, wobei besonderes Interesse seine Ausführungen über die Planwirtschaft finden. Man mag gegen manche Formulierungen und Gedanken Sombarts Einwände erheben, man mag manches verneinen und z. B. bedauern, daß Sombart sich vielleicht etwas zu sehr auf den Standpunkt des Wissenschaftlers zurückzieht, der „mit Vorbedacht auf die Politik unserer Regierung keinen unmittelbaren Bezug" nimmt, aber jeder, der das Werk aufmerksam liest, wird innerlich gewinnen. Es ist ein warmherzig geschriebenes Buch, das der bloßen Vergeistung und Entseelung scharfen Kampf ansagt und im Letzten den Menschen aus der „Verlorenheit der Diesseitigkeit" zur jenseitigen Welt zurückführen will.

Handelsnachrichten.

Altenessener Schweinemarkt.

Altenessen, 22. Dez. Gesamtauftrieb 481. Es kosteten im Großhandel (Durchschnittsware): Ferkel: bis 6 Wochen bis 7 Mk., 6 bis 8 Wochen 7—12, 8 bis 12 Wochen 12—17; Läuferschweine: 3 bis 4 Monate 17—23, 4 bis 6 Monate 23—40. Marktverlauf: langsam.

Bremer Baumwollterminbörse.

Bremen, 22. Dez. Januar Brief 1385, Geld 1384, bezahlt 1385+1384, Abrechnungskurse 1385; März 1416, 1413, n. N. 1414, 1415; Mai 1427, 1425, —, 1426; Juli 1440, 1437, n. N. 1438, 1439; Dezember —, —, —, 1382. Tendenz: stetig. Loco: 1466.

Liverpooler Baumwollkurse.

Liverpool, 22. Dez. Januar 685, Februar 684, März 684, April 682, Mai 681, Juni 680, Juli 679, August 674, September 671, Oktober 668, November 666, Dezember 688. Loco 715. Tendenz: stetig.

Liverpool, 22. Dez. Januar Sakellaridis 866, Upper F. G. F. 761; März 869, 759; Mai 870, 759; Juli 870, 749; Oktober 866, 749; November 868, 749; Dezember 886, 761; Loco 907, 784. Tendenz: stetig.

New Yorker Baumwollkurse.

Newyork, 22. Dez. Loco 1280, Januar 1253, Februar 1258, März 1264—65, April 1267, Mai 1271, Juni 1272, Juli 1274—75, August 1268, September 1262, Oktober 1256—57, Dezember 1257.

Zufuhren in Atlantischen Häfen 1, in Golf-Häfen 12. Export nach England —, Export nach dem übrigen Kontinent 1, Export nach Japan und China 4. Tendenz: stetig.

New Orleans Baumwolle.

New Orleans, 22 Dez. Loco 1285, Januar 1251, März 1265—66, Mai 1271—72, Juli 1273, Oktober 1257—58, Dezember 1253. Tendenz: stetig.

Ostindische Baumwolle.

Liverpool, 22. Dez. Loco Surtee F. G. 663, Loco Broach F. G. (Good Staple) 571, Loco M. G. Punjab-American F. G. (Good Staple) 575, Loco Central Provinces Oomra Nr. 1. Staple Superfine 561, Loco Bengal F. G. 377, Loco Bengal Superfine 397, Loco Sind F. G. 377, Loco Sind Superfine 397.

Anzeigenteil

Inseriert im Zeno-Anzeigenteil!



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief gestern abend 6,30 Uhr unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau August Mengels

Antonia geb. Letterhaus

nach einem christlich-frommen Leben, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 65. Lebensjahr, sanft und ruhig im Herrn. Ihr ganzes Leben war stete Mühe und Sorge für die Ihrigen. Wir bitten, der Seele der teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

In tiefer Trauer:

Ludwig Mengels
Aenne Meyer geb. Mengels
Thea Altenbockum geb. Mengels
Käthe König geb. Mengels
Josef Mengels
Bernardine Ameling geb. Mengels
München Mengels geb. Henk
August Meyer
Franz Altenbockum
Bernhard König
Heinz Ameling.

Rheine, Aachen, Eupen, Duisburg, d. 24. Dez. 1934.

Die Ueberführung der Verstorbenen zur St. Elisabethkirche findet statt am Donnerstag, dem 27. Dezember, vormittags 8,15 Uhr, daselbst 8,30 Uhr feierl. Seelenamt, daran anschl. die Beerdigung.

Brautausstattungen besichtigt man bei **Kramm** in Essen, dem großen westdeutschen Einrichtungshaus. Nichts liegt näher, als daß man die großen Vorteile wahrnimmt, die gerade **Kramm** bietet.

Essen, am Rathaus.

Versammlung der Kleingärtner.

Stadtgruppenführer Heister und Schulungsleiter Gartenbauarchitekt P. Nießing sprachen über Aufgaben und Ziele der Kleingärtner.

k. Bocholt, 23. Dezember.

k. Der Kleingartenverein e. V. Bocholt, der der Stadtgruppe der Kleingärtner und Kleinsiedler angegliedert ist, hatte am vergangenen Samstag im Restaurant „Allerhöchsten" eine Versammlung einberufen, um neue Mitglieder und Freunde für die Bestrebungen des Vereins zu gewinnen. Diese Aufgabe erfüllte die Veranstaltung in jeder Beziehung. Nicht weniger als 15 neue Mitglieder konnten in den Verein aufgenommen werden, so daß sogar im Yorkviertel eine Untergruppe des Vereins gebildet werden konnte. In dieser Versammlung ergab sich auch die unbedingte Notwendigkeit einiger Zusammenarbeit zwischen dem Kleingärtnerverein und der Stadtgruppe der Kleinsiedler und Kleingärtner. Die Versammlung im Allerhöchsten wurde vom Führer des Kleingartenvereins Scholzen mit herzlichen Begrüßungsworten an die Erschienenen eröffnet. Im Anschlusse hieran ergriff

Stadtgruppenführer Heister

von den Kleinsiedlern und Kleingärtnern das Wort zu längeren Ausführungen in denen er Aufgaben. Zweck und Ziele der Bewegung klar umriß. Es sei Pflicht des Staates, den Frontkämpfern und Arbeitern die für den Heimatboden gekämpft und geblutet hätten, diesen Boden zur Bewirtschaftung zu erschließen, Kleingartenanlagen zu schaffen. Es seien aussichtsreiche Verhandlungen mit den zuständigen Behörden imgange weiteres Gelände für Kleingartenanlagen zu erhalten. Die Vereinsleitung unternehme alles, um zum ersehnten Ziele zu gelangen. Gerade in der heutigen Zeit, da sich Deutschland unabhängig vom Auslande machen wolle, erfülle der Verein hohe Aufgaben. In der anschließenden Aussprache wurde manche wertvolle Anregung für die Arbeit der Zukunft gegeben.

Schulungsleiter Gartenbauarchitekt P. Nießing

der sich unentgeltlich in den Dienst der Sache gestellt hat, sprach anschließend über die Wichtigkeit der Schulungsarbeit im Verein. Jeder Kleingärtner müsse eine gründliche Schulung in allen Fachfragen durchgemacht haben. Im ersten Jahre kommen in den Schulungsabenden 14 Themen zur Behandlung. Erst dann erhalte der Kleingärtner den Schulungsausweis. Hieran schließe sich ein Aufbaulehrgang. Derjenige Kleingärtner, der diese Schulungsarbeit nicht mitmache, müsse damit rechnen, daß ihm das Kleingartengelände wieder abgenommen werde. Jeder solle deshalb regelmäßig und mit vollem Interesse an die Schulungsarbeit gehen, das sei Bedingung und Voraussetzung für ein erfolgreiches Arbeiten. Der Vereinsleiter dankte dem Redner für seine Ausführungen und nun erfolgte die Gründung der Untergruppe „Allerhöchsten". Zum Führer der Untergruppe wurde Herr Feldhaus ernannt. Der Vereinsführer ermunterte die neuen Mitglieder und den Untergruppenführer zu tatkräftiger Arbeit, damit man hier im Yorkviertel schon recht bald eine eigene Ortsgruppe gründen könne. Vereinsleiter Scholzen schloß die Versammlung mit einem Siegheil auf den Führer des deutschen Volkes. Erwähnenswert ist noch, daß in 5 Wochen eine weitere Versammlung des Kleingartenvereins im Restaurant „Allerhöchsten" stattfinden wird.

Aus der Umgegend.

Aus Rhede.

Generalversammlung der Bäuerlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft.

× Am Donnerstag nachmittag fand im Saale des Herrn Wilh. Hengstermann die diesjährige Generalversammlung der hiesigen Bäuerlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft statt. Als Gast konnte der Vorsitzende, Bauer Josef Overkämping, Krommert, der um 4 Uhr die Versammlung eröffnete den Herrn Landwirtschaftsrat Jasper, Bocholt begrüßen. Nach Verlesung und Erläuterung der Bilanz, die einen Reingewinn von 2 046,75 RM. aufwies, wurde dem Vorstand und Geschäftsführer einstimmig Entlastung erteilt. Darauf wurden die erforderlichen Neuwahlen für den Vorstand und Aufsichtsrat durch Wiederwahl schnell erledigt. Nur für den durch zu viele Posten überlasteten Bauer Aloys Volks, Rhedebrügge, wurde Bauer Heinrich Rümping Krommert, in den Aufsichtsrat gewählt. Nachdem unter Verschiedenes einige aktuelle Fragen erledigt waren, hielt Herr Jasper einen Vortrag über die Erzeugungsschlacht, den er mit Hilfe von Lichtbildern sehr interessant und lehrreich zu gestalten vermochte. Gegen 6,30 Uhr wurde die Versammlung mit dreifachem Siegheil geschlossen.

Vom Niederrhein.

Loikum

Zwei Altersjubilare am hochhl. Weihnachtsfeste.

g Am 1. Weihnachtsfeiertag begeht die Ehefrau Josef Büning, Anna geb. van den Berg, ihren 82. Geburtstag. Die Jubilarin erfreut sich sowhl geistig wie auch körperlich einer beneidenswerten Gesundheit. Noch fast jeden Sonntag besucht sie den Gottesdienst in der kath. Pfarrkirche zu Loikum. Vor fünf Jahren feierte sie mit ihrem Gatten, der 1 Jahr jünger ist, das Fest der goldenen Hochzeit.

Ihren 76. Geburtstag begeht am selben Tage die Wwe. Bernh. Bongert. Eine ebenfalls noch rüstige Jubilarin, die jeden Sonntag ihrer Kirchenpflicht genügt und auch im Haus noch vorkommende Arbeiten verrichtet. Zehn lebende Kinder und 41 Enkelkinder beglückwünschen sie zu ihrem Ehrentage. Möge den beiden Geburtstagskindern noch manches frohe Christfest im Kreise ihrer Lieben beschieden sein. Unsern Glückwunsch!

Frühlingsblumen am Weihnachtsfest.

g Daß am Weihnachtsfeste Frühlingsblumen blühen, wird nicht in jedem Jahre in Erscheinung treten. Jedoch kann man augenblicklich die Feststellung machen, daß die sonst erst im Frühjahr erscheinenden Blumen uns jetzt schon mit ihren Blüten erfreuen. Auch Kornblumen leuchten uns vereinzelt von Feldrainen mit ihren blauen Farben entgegen. In einigen Gärten sind noch blühende Rosen zu entdecken. Weihnachten im Klee, Ostern im Schnee.

Millingen.

R **Neue Gemeindeälteste.** Mit Verfügung des Herrn Landrats in Wesel vom 30. November 1934 wurden gemäß § 41 Abs. 2 des Gemeindeverfassungsgesetzes vom 15. Dez. 1933 als Gemeindeältesten berufen: 1. Reichsbahnhilfsbetriebsassistent Heinrich Litjens, als oberster örtlicher Leiter der NSDAP, 2. Georg Köster, Bauer, 3. Johann Kiefmann, Gastwirt, 4. Karl Grins, Anstreichermeister und Johann Willing, Landwirt, sämtlich als „sonstige erfahrene und verdiente Männer". Für Empel wurden mit gleicher Verfügung folgende Gemeindeältesten bestimmt: 1. Werner Hesse, Schlosser, als oberster örtlicher Leiter der NSDAP, 2. Alfons Schepers, Bauer und Landwirt, 3. Gerh. Weier, Reichsbahnhilfsbetriebsassistent, 4. Heinr. Schnasse, Betriebsleiter und Robert Klinkhammer, Gutspächter, sämtlich als sonstige erfahrene und verdiente Männer.

Gottesdienstordnung

Hochheiliges Weihnachtsfest.

St. Georg.

Kirchenchor und Singgemeinde beginnen ihre Nachtwache in der Weihnachtsnacht um 4,30 Uhr. Die Gläubigen sind zur Teilnahme freundlichst eingeladen. 4,45 Uhr Einsingen der hl. Weihnacht mit Krippenfeier und Ansprache, darauf das 1. Hochamt, anschließend 2 heilige Messen mit Volksgesang, darauf sind fortwährend hl. Messen. 9,30 Uhr feierliches Levitenamt mit Chorgesang. 11 Uhr ist die letzte hl. Messe. Die hl. Kommunion wird erst nach dem Agnus Dei im ersten Hochamt ausgeteilt, später jede halbe Stunde. 2,30 Uhr Predigt, anschließend Vesper, darauf ist bis 4 Uhr Beichtgelegenheit. Die Andacht um 4 Uhr fällt heute aus. Die Kollekte ist heute für die bischöflichen Anstalten zur Heranbildung des Klerus.

4,45 Uhr Feier der Geburt Christi. Krippenfeier, Ansprache, Gebet, Chor- und Volksgesang. Dann beginnt das Engelamt. Nach der Kommunion des Priesters wird die heilige Kommunion ausgeteilt. Die Ordnung beim Kommunizieren muß unbedingt eingehalten werden. Wer sich nicht danach richtet, muß es sich gefallen lassen, daß er zurechtgewiesen wird. Nur von der Mitte der Kommunionbank heraufkommen, nach den Seiten hin wieder weggehen.

Hl. Kreuz.

5 Uhr: Krippenfeier, anschließend 2 heilige Messen mit Chor- und Volksgesang; 7 Uhr, 8 Uhr und 9 Uhr heilige Messen; 10,15 Uhr feierliches Hochamt mit mehrstimmigem Gesang; 2,30 Uhr Festandacht.

St. Josef.

5,30 Uhr erstes Hochamt („Acht"), danach 2 heilige Messen mit Volksgesang; von 7 Uhr bis 8,45 Uhr fortwährend heilige Messen; 9,15 Uhr Levitenamt, danach noch 2 heilige Messen (die letzte um 10,30 Uhr); 2 Uhr Andacht, danach wird Beichte gehört bis 5 Uhr. Heute Weihnachtskollekte für die bischöflichen Anstalten.

St. Ewaldi.

5,30 Uhr heilige Messe und Predigt; 6 Uhr heilige Messe; 6,30 Uhr heilige Messe; 8 Uhr heilige Messe; 8,30 Uhr heilige Messe; 9,30 Uhr Hochamt mit mehrstimmigem Gesang und Segen; 3 Uhr Festandacht.

Liebfrauen.

5 Uhr ist Krippenfeier und anschließend das erste Hochamt. Danach werden bis zum zweiten Hochamt ununterbrochen heilige Messen gelesen. Zu bestimmter Stunde beginnen die heiligen Messen 7,30 und 8,30 Uhr (mit Predigt). 9,30 Uhr ist das zweite Hochamt. 11 Uhr letzte heilige Messe (ohne Predigt). Nachmittags 5 Uhr ist Weihnachtsandacht (unter Mitwirkung des Kirchenchores). Danach ist bis 6,30 Uhr Gelegenheit zur heiligen Beichte.

St. Agnes-Hospital.

6 Uhr, 6,30 Uhr und 7 Uhr heilige Messen. Nachmittags 4 Uhr Andacht.

St. Klara.

6 Uhr Christmette; anschließend gleich die zweite heilige Messe und 8,30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Andacht; anschließend Vesper.

Kapuzinerkloster.

5 Uhr deutsche Singmesse. Heilige Messen von 5,30 bis 7 Uhr. 8 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Andacht.

Spork.

5 Uhr Krippenfeier, Hochamt, heilige Kommunion, 2. heilige Messe. 9,30 Uhr Feierliches Hochamt. 2,30 Uhr Festpredigt und Andacht, darauf Beichtgelegenheit bis 4,30 Uhr.

Anholt.

5 Uhr erstes Hochamt und zweite heilige Messe. 7,30 Uhr heilige Messe. 8 Uhr heilige Messe. 8,30 Uhr heilige Messe. 10 Uhr Levitenhochamt. 3 Uhr Weihnachtsandacht (Beichtgelegenheit).

Suderwick.

5 Uhr Hochamt, anschließend zwei heilige Messen. 7 Uhr heilige Messe. 7,30 Uhr heilige Messe. 9 Uhr Hochamt und Predigt. Während jeder heiligen Messe wird die heilige Kommunion ausgeteilt. 2,30 Uhr Vesper, danach wird Beichte gehört bis 6 Uhr. Heute ist Kollekte für die Bischöflichen Anstalten zur Heranbildung des Klerus.

Werth.

6 Uhr erstes Hochamt. 7 Uhr zweite heilige Messe. 10 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Festandacht; sofort nach der Andacht Gelegenheit zur heiligen Beichte.

Dingden.

5 Uhr Krippenfeier mit kurzer Ansprache (Uchte), 5,30 Uhr hl. Messe mit Volksgesang, 6 Uhr hl. Messe, 6,30 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 7,30 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe, 9,30 Uhr Levitenamt mit Aussetzung und mehrstimmigem Gesang ohne Predigt. 3 Uhr feierliche Vesper; danach Beichtgelegenheit bis 5 Uhr. Die Kollekte ist für die Bischöflichen Anstalten.

Filialkirche Nordbrock.

6,30 Uhr hl. Messe mit hl. Kommunion des Kapellenbezirkes, 9 Uhr deutsche Singmesse und 9,30 Uhr hl. Messe ohne Predigt. 3 Uhr Weihnachtsandacht. Die Kollekte ist am Weihnachtstage für die Bischöflichen Anstalten bestimmt.

*

Fest des hl. Stephanus.

St. Georg.

6 Uhr heilige Messe; 6,45 Uhr heilige Messe; 7,30 Uhr heilige Messe mit Predigt; 8,30 Uhr heilige Messe; 9,30 Uhr Levitenamt mit Chorgesang; 11 Uhr heilige Messe mit Predigt; 2,30 Uhr und 4 Uhr Weihnachtsandacht.

Hl. Kreuz.

Am Feste des hl. Stephanus sind die heiligen Messen wie an den Sonntagen; 2,30 Uhr Andacht. Beichtgelegenheit Montag nachmittag von 3 Uhr an; Weihnachten nach den heiligen Messen und nach der Andacht. Die Seelsorger wünschen allen Brüdern und Schwestern in hl. Kreuz ein frohes und gnadenreiches Weihnachtsfest.

St. Josef.

6 Uhr, 7 Uhr und 8 Uhr heilige Messe; 9,15 Uhr Hochamt; 10,30 Uhr letzte heilige Messe; 2 Uhr Andacht.

28. Dezember — Tag der Unschuldigen Kinder — 7,45 Uhr Kindermesse mit Kollekte für das „Werk der Kindheit" (Kindheitverein und Schutzengelverein).

St. Ewaldi.

6,30 Uhr heilige Messe; 7,30 Uhr heilige Messe; 8,30 Uhr heilige Messe; 9,30 Uhr Hochamt; 2,30 Uhr Andacht.

Liebfrauen.

Heilige Messen sind: 6,30; 7,30 Uhr (gem. hl. Kommunion des Herz-Jesu-Vereins); 8,30; 9,30 (Hochamt) und 11 Uhr. Nachmittags 2,30 Uhr ist Andacht mit Predigt für den Herz-Jesu-Verein. — Donnerstag 8,30 Uhr ist Gemeinschaftsmesse für die Frauen. — Freitagabend 8 Uhr versammelt sich die Pfarrhilfe.

St. Agnes-Hospital.

7 Uhr heilige Messe. Nachmittags 5,30 Uhr Andacht.

St. Klara.

7 Uhr heilige Messe und 8,30 Uhr Hochamt. Abends 5,15 Uhr Festandacht.

Kapuzinerkloster.

6 Uhr heilige Messe. 6,30 Uhr hl. Messe. 7 Uhr heilige Messe. 8 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Andacht. — Donnerstag, 27. Dezember: 8 Uhr feierliches Jubelamt mit Festpredigt aus Anlaß des 50jährigen Priesterjubiläums des Paters Lucas Josef O. M. Cap. Nachmittags 2,30 Uhr feierliche Dankandacht.

Spork.

7,30 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Weihnachtsandacht. Kollekten. Am 1. Feiertag für die Bischöflichen Anstalten, am 2. Feiertag für die Kirchenheizung.

Anholt.

6,30 Uhr heilige Messe mit gem. hl. Kommunion des Arbeitervereins. 8 Uhr heilige Messe. 10 Uhr Hochamt. 3 Uhr Festandacht.

Suderwick.

7,30 Uhr heilige Messe. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 2,30 Uhr Andacht.

Werth.

7 Uhr erste heilige Messe. 10 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr Festandacht.

Dingden.

6,30 Uhr hl. Messe mit Volksgesang. 8 Uhr deutsche Singmesse. 10 Uhr feierliches Hochamt mit Aussetzung. 3 Uhr Weihnachtsandacht. — Die hl. Kommunion wird am 1. Weihnachtstage in der 1. hl. Messe nach der hl. Wandlung ausgeteilt, dann alle halbe Stunden.

Filialkirche Nordbrock.

6,30 Uhr hl. Messe, 9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt.

*

Evangelischer Gottesdienst.

Heilig Abend: 5 Uhr Christvesper.

1. Christtag: 9 Uhr Beichte. 9,30 Uhr Gottesdienst, anschließend Austeilung des hl. Abendmahles. 11,30 Uhr Taufen.

2. Christtag: 9,30 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Taufen, nachm. 5 Uhr Christvesper. — An den Wochentagen abends 8 Uhr Abendgebet. Samstagabend 8,30 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.

Turnen / Spiel / Sport.

Nur ein Gesellschaftsspiel.

F. C. Olympia Union Mülheim 1:1 (0:1).

Bei den Grünweißen war diesmal ein Verter der 1. Kreisklasse zu Gast, der allerdings in der Mülheimer Gruppe Tabellenerster und gleichzeitig Favorit ist. Durch das unentschiedene Ergebnis wird schon dokumentiert, daß die Leistungen der Gäste keineswegs zu verachten waren, die denn auch in der ersten Hälfte technisch etwas überlegen waren und schöne Angriffe einleiteten, die aber nur von einem Erfolg gekrönt waren. — Nach der Pause zeigten die Olympianer bedeutend besseres Können, doch versagte hier die Fünferreihe ziemlich auffällig, so daß man von einem Spiel — was die letzten fünfundvierzig Minuten anbetrifft — der verpaßten Torgelegenheiten reden kann. Das Ergebnis war somit sehr mager, denn nur einmal konnte der Sturm durch Weßelink ins Schwarze treffen. Zahlenmäßig ist das Endergebnis zu mager; ein knapper Sieg der Grünweißen wäre besser am Platze gewesen.

*

Immer noch Unentschieden.

F. C. V. 1900 — Haltern 26 5:3 (3:2).

So langsam bekommen die 1900er auch die Nachteile zu spüren wenn man Favorit oder Tabellenerster ist. Selbst die untersten Vereine raffen sich im Kampf gegen den Ersten zu gewaltigen Energieleistungen auf und wollen dann durch einen Sieg von sich reden machen.

So sah es auch zu Anfang des Punktekampfes gestern auf 1900's Platz aus, denn die erste Viertelstunde war für die Platzbesitzer wenig verheißungsvoll. Durch die kämpferischen Eigenschaften hatten die Haltener in dieser Zeitspanne ein kleines Plus, doch setzte sich in der Folge die bessere Technik und Taktik der Schwarzgelben durch. 0:1 führte der Gast, doch konnte Ahlbrand durch einen schönen Kopfstoß den Ausgleich anbringen, allerdings nur von kurzer Dauer, denn ein Strafstoß für Haltern brachte das 1:2. Wenn auch Finkenberg bald das 2:2 schaffte, so konnte man noch immer nicht mit den Leistungen der sieggewohnten Tabellenführer zufrieden sein. Torgelegenheiten boten sich weiterhin ziemlich genug, aber ausgenutzt wurden teilweise die sichersten Chancen nicht, bis es der Schußkanone J. Joormann gelang, endlich für seinen Verein in Führung zu gehen. — Nach der Pause kam dann endlich der Umschwung. Die Ueberlegenheit der 1900er schält sich immer mehr heraus, zumal die Gäste das schnelle Tempo der ersten Halbzeit nicht beibehalten können. Wie vordem, so zeigt auch jetzt wieder der Haltener Hüter großes Können. 1900, der bisher seine Außenstürme anscheinend vergessen hatte, leitet nunmehr die Angriffe durch diese ein. Wieder ist es der schußgewaltige J. Joormann, der auf 4:2 erhöht, und kurze Zeit darauf verwandelt Ahlbrand eine schön hereingegebene Flanke von Lobner. Damit ist der Sieg sichergestellt, wenn auch die Gäste durch ihr stürmerisches Drängen noch ein Tor aufholen.

Bei den 1900ern sah man zum ersten Male den neuen Torhüter Radstaak, der sich nach anfänglicher Unsicherheit sehr gut einführte und für die Mannschaft eine wesentliche Verstärkung bildet. sta.

*

Turnverein Phönix.

Für den 2. Feiertag hat die Vereinsleitung die „Westfalia" Anholt mit der 1. Mannschaft und Reserve verpflichtet. Der Gast, der früher im Westfalen-Gau spielte, und den Hiesigen das Leben manchmal recht sauer machte, ist im Vorjahre nach erfolgtem Aufstieg in die 1. Kreisklasse dem Niederrhein-Gau zugeteilt. Das Spiel wird deshalb einen interessanten Leistungsvergleich dieser beiden Gruppen bilden. Im Vorspiel treffen sich die Reservemannschaften beider Vereine.

Märkte.

Weseler Marktbericht.

Rotkohl 10—11, Spitzkohl 8—10, Wirsingkohl 5—6, Weißkohl 5—7, Grünkohl 5—6, Möhren 3—5, Karotten 7—8, Zwiebeln 10, Sellerie 10—15, Porree 3—5, Feldsalat 20, Kopfsalat 7—8, Endiviensalat 6—8, Aepfel 15—20, Bananen 30, Blumenkohl 20—30, Zitronen 3—6, Weintrauben 50—60, Apfelsinen 3—7, Spinat 12—15, Radieschen 3—5, Kohlrabi 7—8, Birnen 15—20, Molkereibutter 1,50, Eier 10—14.

Werbt für Eure Heimatzeitung das Volksblatt für Bocholt und den Kreis Borken.



Achtung! Für Rhede und Umgegend

Den Bewohnern von Rhede und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das bisher von der Wwe. Karl Sieverding geführte



Bäckerei; Konditorei
und
Kolonialwarengeschäft
Hardtstrasse 12

übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, allen Wünschen der Kundschaft gerecht zu werden und bitte deshalb um weitgehendste Unterstützung.

Ferner empfehle ich allen den Besuch des vollständig renovierten

Cafés

Ausschank von Ia Kaffee u. Wein. Konditorei-Bufett.
Prompte Bedienung! Reelle Preise! Qualitätswaren!

Josef Bocktenk
Rhede, Kr. Borken, Hardtstr. 12.

Matten und Läufer
in großer Auswahl
Theodor Bußhoff, Rhede.

Holzverkauf.

Am Donnerstag, d. 3. Januar 1935, vormittags 10 Uhr, sollen für die Erben Wilh. Luyken auf Köpershof - Nordbrock meistbietend auf Kredit verkauft werden: (9951

10 Nrn. Eichen für Bau- und Geschirrholz
60 Nrn. prima Eichen-Frechtpfähle
15 Nrn. Lärchen für Bauholz und Bretter
5 Nrn. Fichten für leichte Sparren u. Leiterbäume
20 Nrn. schwere und leichte Balkenschlieten
35 Nrn. Brennholz
25 Nrn. prima Kiefern-Zopfholz

Der Verkauf beginnt im Armenkamp.

Dingden. Heinr. Kösters.

Holzverkauf.

Am Freitag, dem 28. Dezember, vormittags 9,30 Uhr, läßt Herr Dr. Schneemann auf Stammshof in Nordbrock bei Dingden öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen: (9955

1 schwere Buche zu Brennholz
4 Nrn. schwere Pappeln
20 Nrn. Fichten für Balken, Sparren und Schlieten
3 Nrn. Lärchen für Bretter und Sparren
60 Nrn. schwere Eichen-Frechtpfähle
8 Nrn. Bohnenstangen
20 Nrn. Eichenstangenholz

und einige Nrn. Eichentoppholz.

Dingden. Heinr. Kösters.

Zur gefl. Beachtung!

Wenn unter einer Anzeige steht:
„Offerten unter Nr. . . . an das Volksblatt".
dürfen wir Ihnen den Namen des Auftraggebers nicht angeben. Fragen Sie deshalb nicht! **Sie ersparen uns Arbeit und sich Zeit und Aerger!**